

Auditing & Assurance Services

by Timothy Louwers · Language: DE

Summary by booksummaryai.com —

<https://booksummaryai.com/country/de/auditing-assurance-services-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Das ist der Standardtext dazu, wie unabhängige Wirtschaftsprüfer die Jahresabschlüsse von Unternehmen prüfen. Es führt von der Dreiparteien-Logik der Abschlussprüfung über das Prüfungsrisikomodell, die Beweisregeln, das interne Kontrollsystem und die Stichproben, dann zyklisch durch die Prüfung von Umsatzerlösen, Zahlungsmitteln, Vorräten, Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Betrugsfälle – Enron, WorldCom, HealthSouth, Waste Management, McKesson & Robbins – zeigen, was passiert, wenn Prüfungen scheitern oder gelingen. Den Abschluss bilden die Fertigstellung der Prüfung, der Standardberichtssprache und die rechtliche Haftung, der Wirtschaftsprüfer sich gegenübersehen.

Warum es sich lohnt

Wenn du investierst, Kredite vergibst, Finanzberichte erstellst oder in einem Vorstand sitzt, verlässt du dich auf Prüfungen, die du wahrscheinlich nicht verstehst. Dieses Buch erklärt die Maschinerie: wie Prüfer planen, Beweise sammeln, Kontrollen testen und zu einem Urteil gelangen. Studierende der Betriebswirtschaftslehre und neue Wirtschaftsprüfer bekommen das komplette Rahmenwerk; Führungskräfte und Investoren lernen, was eine Prüfung verspricht – und was nicht. Es ist dicht, aber die Betrugsgeschichten machen die Tragweite konkret.

Die Kernideen

Drei Parteien, eine Meinung

Stell dir vor: Das Management eines Unternehmens erstellt den Jahresabschluss, Anleger und Gläubiger überlegen, ob sie Geld investieren sollen, und ein unabhängiger Prüfer steht zwischen ihnen. Das Buch definiert zu Beginn Assurance-Dienstleistungen als unabhängige professionelle Dienstleistungen, die die Qualität von Informationen – oder deren Kontext – für Entscheidungsträger verbessern. Das gesamte Gefüge ruht auf dieser Dreierbeziehung: verantwortliche Partei, unabhängiger Prüfer, beabsichtigte Nutzer. Dann liefert dir das Buch die klassische Definition der Prüfung, die der American Accounting Association: ein systematischer Prozess zur objektiven Gewinnung und Bewertung von Belegen über Aussagen zu wirtschaftlichen Handlungen und Ereignissen, deren Prüfung anhand festgelegter Kriterien und die Mitteilung der Ergebnisse an die interessierten Nutzer.

Prüfung dreht sich im Kern um Belege und Kriterien, nicht um Misstrauen. Das Management macht Aussagen; der Prüfer testet, ob diese Aussagen den festgelegten Kriterien entsprechen, und teilt den Nutzern mit, was er gefunden hat. Auch eine Prüfung, die nichts findet, mündet in einen Bericht – denn die Meinung selbst ist das Produkt. Unabhängigkeit macht die mittlere Partei nützlich: Ist der Prüfer nicht unabhängig, gewinnt die Information nichts.

Probier es aus: Wenn du das nächste Mal einen Jahresbericht liest, identifiziere die drei Parteien: Wer hat den Abschluss erstellt, wer hat ihn geprüft, und für wen ist der Bericht wirklich bestimmt?

Zwei Gesetze schufen die moderne Prüfung

Der Securities Act of 1933 verlangte von Unternehmen, die neue Wertpapiere an die Öffentlichkeit ausgeben, die Einreichung einer Registrierungserklärung mit geprüften Abschlüssen. Ein Jahr später schrieb der Securities Exchange Act of 1934 jährlich geprüfte Abschlüsse für börsennotierte Unternehmen vor und schuf die SEC. Das Buch stellt zudem den Sarbanes-Oxley Act of 2002 als wegweisende Regulierung vor. Er schuf das Public Company Accounting Oversight Board zur Aufsicht über Prüfungen börsennotierter Unternehmen, und sein Section 404 verlangt vom Management, die interne Kontrolle über die Finanzberichterstattung zu beurteilen und darüber zu berichten – mit Bestätigungsvermerk des Prüfers zu dieser Beurteilung.

Die Gestalt der Prüfung stammt aus dem Gesetz, nicht nur aus beruflicher Präferenz. Die Acts von 1933 und 1934 machten geprüfte Abschlüsse zur Bedingung für öffentliche Märkte; Sarbanes-Oxley fügte die Aufsicht über die Prüfer selbst hinzu und setzte die interne Kontrolle auf die Prüfungsagenda. Section 404 macht das Management – nicht nur den Prüfer – öffentlich für Kontrollen verantwortlich.

Probier es aus: Schlage nach, ob ein Unternehmen, das du verfolgst, in seiner Jahresberichterstattung einen Managementbericht über die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung offenlegt.

Eine Gleichung steuert die gesamte Prüfung

Bevor die Prüfung vor Ort beginnt, setzt sich der Prüfer zur Planung hin – und das Buch zentriert diese Planung auf eine einzige Gleichung: Prüfungsrisiko = inhärentes Risiko × Kontrollrisiko × Entdeckungsrisiko. Die Prüfer setzen das Entdeckungsrisiko auf Basis der eingeschätzten Niveaus der beiden anderen Risiken fest, mit dem Ziel eines akzeptabel niedrigen Gesamtprüfungsrisikos, und nutzen dann das Modell, um Art, Zeitpunkt und Umfang der Prüfungshandlungen zu planen. Neben dem Risiko steht die Wesentlichkeit: die Größenordnung einer Auslassung oder Falschdarstellung, die unter den gegebenen Umständen wahrscheinlich das Urteil einer vernünftigen Person, die sich auf die Information verlässt, verändern oder beeinflussen würde – beurteilt anhand quantitativer wie qualitativer Faktoren.

Das Modell ist ein Planungsinstrument für Risiko. Prüfer nutzen es, um Art, Zeitpunkt und Umfang der Prüfungshandlungen zu planen. Die Wesentlichkeit setzt die Schwelle dafür, was für eine vernünftige Person, die sich auf die Information verlässt, zählt – beurteilt anhand quantitativer wie qualitativer Faktoren.

Probier es aus: Stelle bei jedem Unternehmen, das du analysierst, zwei Fragen: Wie riskant sind seine Konten von Natur aus, und wie stark sind seine Kontrollen? Dieses Verhältnis bestimmt, wie viel Prüfung es braucht.

Das Betrugsdreieck

Das Buch erklärt, warum Betrug passiert, mit dem Betrugsdreieck – Druck oder Anreiz, Gelegenheit und Rationalisierung –, und SAS No. 99 (AU-C 240) verlangt von den Prüfern, alle drei bei der Beurteilung des Betrugsrisikos zu berücksichtigen.

Betrug braucht alle drei Beine – Druck, Gelegenheit, Rationalisierung –, und Prüfer müssen jedes einzelne beleuchten.

Probier es aus: Wenn die Gewinne eines Unternehmens verdächtig glatt aussehen, frage: Welchem Druck war das Management ausgesetzt, welche Gelegenheit bot ihm die Struktur, und wie könnte es das vor sich selbst rechtfertigen?

Beweise: genug davon, und die richtige Art

Das Arbeitsleben eines Prüfers ist eine Jagd nach Beweisen, und das Buch legt den Standard klar fest: Er muss ausreichend sein—Quantität—und geeignet—Qualität, das heißt relevant und verlässlich. Verlässlichkeit ist kein Zufall; sie folgt Regeln. Beweise sind verlässlicher, wenn sie aus unabhängigen Quellen außerhalb des Unternehmens stammen, wenn sie intern unter wirksamen Kontrollen erzeugt wurden, wenn der Prüfer sie direkt erlangt, und wenn sie dokumentarischer statt mündlicher Natur sind. Die Anforderung ist in AU-C 500 kodifiziert: 'Der Prüfer muss ausreichende geeignete Prüfungsnachweise durch die Durchführung von Prüfungshandlungen erlangen, um eine angemessene Grundlage für eine Meinung über die geprüften Abschlüsse zu schaffen.'

Zwei Regler steuern die Qualität von Beweisen: wie viel du hast, und wie gut jedes einzelne Stück ist. Verlässlichkeit folgt Regeln: unabhängige externe Quellen, intern erzeugte Aufzeichnungen unter wirksamen Kontrollen, direkte Beobachtung durch den Prüfer, und Dokumente statt mündlicher Aussagen.

Probier es aus: Wenn dir jemand eine Zahl mündlich nennt, verlange das Dokument dahinter—and notiere, wer dieses Dokument erstellt hat und unter welchen Kontrollen.

COSO: fünf Komponenten, ein Fundament

Um zu beurteilen, ob die Kontrollen eines Unternehmens taugen, greifen Prüfer zum COSO Internal Control—Integrated Framework, dem Standard des Buchs für die Bewertung. COSO

definiert interne Kontrolle als einen Prozess, der vom Vorstand, dem Management und anderem Personal eines Unternehmens umgesetzt wird und darauf ausgelegt ist, angemessene Sicherheit darüber zu bieten, dass Ziele in drei Kategorien erreicht werden: Operatives, Berichterstattung und Compliance. Der Rahmen hat fünf Komponenten: Kontrollumfeld, Risikobewertung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation sowie Überwachungsaktivitäten.

Interne Kontrolle ist ein Prozess, der von Menschen auf jeder Ebene getragen wird, vom Vorstand abwärts—kein Handbuch im Regal. Die fünf Komponenten greifen ineinander, wobei das Kontrollumfeld das Fundament für alle übrigen Komponenten bildet.

Probier es aus: Beurteile zuerst das Kontrollumfeld eines Unternehmens: Was belohnt die Führung, und was sieht sie weg? Alles andere im Kontrollsystem folgt diesem Ton.

Meinung über Kontrollen—und was ein materieller Schwachpunkt bedeutet

Bei börsennotierten Unternehmen ist die Prüfung der internen Kontrolle über die Finanzberichterstattung ein eigener Auftrag. Nach AS 2201, dem PCAOB-Standard, den das Buch darstellt, muss der Prüfer eine Meinung über die Wirksamkeit der internen Kontrolle über die Finanzberichterstattung abgeben. Die Tragweite ist präzise definiert: Ein materieller Schwachpunkt ist ein Mangel oder eine Kombination von Mängeln in der internen Kontrolle, sodass eine begründete Möglichkeit besteht, dass eine wesentliche falsche Darstellung im Jahres- oder Zwischenabschluss nicht verhindert oder nicht rechtzeitig aufgedeckt wird.

Diese Prüfung läuft parallel zur Abschlussprüfung. Ein 'materieller Schwachpunkt' ist kein kleiner Makel—er ist eine Kontrollücke mit begründeter Möglichkeit, dass eine wesentliche falsche Darstellung unentdeckt durchrutscht.

Probier es aus: Prüfe den 10-K eines börsennotierten Unternehmens auf seine Meinung zur internen Kontrolle—und lies offengelegte materielle Schwachpunkte genau, denn sie zeigen, wo sich falsche Darstellungen verbergen könnten.

Stichproben: die Mathematik der Prüfung eines Ausschnitts

Prüfer können nicht jede Transaktion testen, also nehmen sie Stichproben—und das Buch benennt das Risiko, das dabei entsteht. Stichprobenrisiko ist das Risiko, dass die auf einer Stichprobe beruhende Schlussfolgerung des Prüfers von der Schlussfolgerung abweicht, zu der man käme, würde die gesamte Grundgesamtheit demselben Verfahren unterzogen. Es zerfällt in zwei Fehlertypen: Typ I, das Risiko der falschen Zurückweisung, das die Effizienz betrifft—der Prüfer macht mehr Arbeit als nötig; und Typ II, das Risiko der falschen Annahme, das die Effektivität betrifft—der Prüfer akzeptiert eine Grundgesamtheit, die in Wahrheit mangelhaft ist.

Das Stichprobenrisiko zerfällt in zwei Fehlertypen. Typ I, die falsche Zurückweisung, betrifft die Effizienz; Typ II, die falsche Annahme, betrifft die Effektivität.

Probier es aus: Wenn du irgendetwas anhand einer Stichprobe beurteilst—Rezensionen, Umfragedaten, Qualitätskontrollen—frage, welcher Fehler dich mehr schmerzen würde:

fälschlich ablehnen oder fälschlich annehmen.

Warum Umsatz als riskant gilt

Das Buch verankert eine Regel am Fall HealthSouth: Die Umsatzerfassung ist ein signifikantes Betrugsrisiko, und Prüfer sollten ein Risiko wesentlicher falscher Darstellungen durch Betrug bei der Umsatzerfassung unterstellen. Gängige Schemata sind Bill-and-Hold-Transaktionen, Channel Stuffing und Nebenabreden.

Beim Umsatz lügen Unternehmen am häufigsten, denn er ist die Zahl, die die Märkte im Blick haben. Deshalb kehrt der Prüfungsstandard die übliche Beweislast um: Prüfer müssen ein Betrugsrisiko bei der Umsatzerfassung unterstellen, statt auf Warnsignale zu warten.

Probier es aus: Vergleiche das Umsatzwachstum eines Unternehmens mit seinem operativen Cashflow; eine sich öffnende Schere ist der Ausgangspunkt für Vermutungen über Umsatzbetrug.

Der Bankbestätigungsschreiben

Der Standardprozess für die Prüfung von Zahlungsmitteln: Die Prüfer senden ein Bestätigungsschreiben an jede Bank, mit der der Mandant im Laufe des Jahres Geschäfte getätigt hat, und erbitten Auskünfte über Kontostände, Darlehen und Eventualverbindlichkeiten. Die Bestätigung wird unter der Kontrolle des Prüfers versandt – das Management berührt sie auf dem Transportweg nie.

Die Bankbestätigung ist Beweisführung in ihrer reinsten Form: direkt, urkundlich, aus einer unabhängigen Quelle und außerhalb der Hände des Managements. Die Bestätigung umfasst Darlehen und Eventualverbindlichkeiten, nicht nur Kontostände.

Probier es aus: Bei jeder finanziellen Behauptung, die du bewertest, finde die unabhängige Quelle, mit der du sie direkt bestätigen kannst – und kontrolliere den Kanal selbst.

McKesson & Robbins: Der Betrug, der die Prüfung neu schrieb

Der Präsident des Unternehmens, F. Donald Coster – in Wahrheit Philip Musica, ein vorbestrafter Verbrecher – fabrizierte 19 Millionen Dollar an Vorräten und 9 Millionen Dollar an fiktiven Forderungen. Heute ist die Beobachtung der körperlichen Inventuraufnahme eine allgemein anerkannte Prüfungsmaßnahme – die Prüfer müssen bei der Inventur anwesend sein, um die Zählverfahren des Managements zu beobachten, Stichprobenzählungen durchzuführen und den Zustand der Vorräte zu prüfen.

Die Beobachtung der körperlichen Inventuraufnahme ist eine allgemein anerkannte Prüfungsmaßnahme: Die Prüfer müssen bei der Inventur anwesend sein, um die Zählverfahren des Managements zu beobachten, Stichprobenzählungen durchzuführen und den Zustand zu prüfen.

Probier es aus: Bei jedem Vermögenswert, auf den du dich verlässt, frage, ob jemand physisch überprüft hat, dass er existiert und funktioniert – oder ob er bisher nur eine Zahl auf dem Papier war.

Waste Managements Müllwagen und Schuldbestätigungen

Auf der Passivseite ist die Disziplin des Buches einfacher: Die Prüfer müssen Schuldverpflichtungen direkt bei den Kreditgebern bestätigen lassen und dabei den Kapitalbetrag, den Zinssatz, die Zahlungsbedingungen sowie etwaige Sicherheiten oder restriktive Covenants abdecken – und Kreditverträge auf die Einhaltung von Schuld covenants prüfen.

Schulden werden geprüft, indem man zum Kreditgeber geht: Konditionen bestätigen, Covenants prüfen.

Probier es aus: Vergleiche die angegebenen Abschreibungsdauern eines Unternehmens mit Branchennormen; überdehnte Nutzungsdauern sind ein stiller Weg, auf dem Gewinne aufgebläht werden.

Letzte Schliffe: Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Going Concern

Nach AU-C 560 muss der Prüfer Maßnahmen durchführen, um Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bis zum Datum des Prüfungsberichts zu identifizieren – und die Behandlung spaltet sich in zwei: Ereignisse, die zusätzliche Beweise für Umstände liefern, die am Bilanzstichtag bereits bestanden, erfordern eine Anpassung des Abschlusses; Ereignisse, die Umstände betreffen, die nach diesem Datum entstehen, erfordern stattdessen eine Angabe. Das andere Urteil am Ende der Prüfung ist die Going-Concern-Frage: Der Prüfer muss bewerten, ob erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Unternehmens bestehen, für einen angemessenen Zeitraum als Going Concern fortzubestehen, der nicht mehr als ein Jahr über den Datum des geprüften Abschlusses hinausreicht. Warnzeichen sind wiederkehrende Betriebsverluste, Unterdeckung des Working Capital und Kreditausfälle.

Die Endphase der Prüfung umfasst Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Going Concern. Ereignisse, die zusätzliche Beweise für am Bilanzstichtag bestehende Umstände liefern, erfordern eine Anpassung; Ereignisse, die Umstände betreffen, die nach diesem Datum entstehen, erfordern eine Angabe. Der Horizont von Going Concern ist fest: ein Jahr, nicht weiter.

Probier es aus: Wenn du einen Jahresabschluss liest, prüfe den Anhang zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag und jede Going-Concern-Formulierung – sie verraten, was sich nach Abschluss der Bücher geändert hat.

Die Meinung und wer dich dafür verklagen kann

Der Standardwortlaut des unmodifizierten Berichts: 'Nach unserer Meinung vermitteln die oben bezeichneten Finanzberichte in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage von X Company zum 31. Dezember 20XX

sowie der Ergebnisse seiner Geschäftstätigkeit und seiner Geldflüsse für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit den in den Vereinigten Staaten von Amerika allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.'

Der Wortlaut der Meinung ist bewusst eng gefasst: 'ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermitteln' und 'in allen wesentlichen Belangen' – nicht als korrekt bescheinigen.

Probier es aus: Lies den Meinungsteil eines echten Prüfungsberichts und achte auf die Einschränkungen: 'den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend', 'in allen wesentlichen Belangen' – das ist die exakte Grenze des Versprechens.

Kritik

Das ist ein Lehrbuch, und es liest sich auch so: prozedural, dicht und voller Verweise auf Standards, die Gelegenheitsleser erschöpfen. Die Betrugsfälle sind packend, aber komprimiert – jeweils ein Absatz –, sodass du den Umriss von Enron oder HealthSouth bekommst, ohne die erzählerische Tiefe, die eine eigene Darstellung bieten würde. Die Kapitel über Stichproben und interne Kontrollsysteme setzen Vertrautheit mit Statistik und Rechnungslegungsterminologie voraus. Und weil sich Prüfungsstandards weiterentwickeln, altert jede Ausgabe schnell; prüfe, ob deine die aktuellen PCAOB- und AICPA-Regeln widerspiegelt, bevor du dich auf konkrete Anforderungen verlässt.

In einem Satz

Eine Prüfung ist eine systematische Jagd nach Beweisen dafür, dass der Jahresabschluss innerhalb materieller Grenzen die Wahrheit sagt – und die Geschichte zeigt, was passiert, wenn diese Jagd scheitert.

Für wen sich das Buch eignet

Studierende der Betriebswirtschaftslehre, neue Wirtschaftsprüfer und alle, die sich auf die CPA-Prüfung vorbereiten und das komplette Prüfungsrahmenwerk an einem Ort brauchen. Investoren, Vorstandsmitglieder und Führungskräfte, die verstehen wollen, was eine Prüfung tatsächlich verspricht – und was nicht –, ziehen ebenfalls echten Nutzen daraus.